

AUFTRAGGEBERIN:

Gemeinde Bassersdorf

Vertreten durch Herrn Ueli Meier

Telefon: 044 838 85 27

Mail: ueli.meier@bassersdorf.ch

Landwirtschafts- und Naturschutzkommission (FKLN)

Vertreten durch Frau Beatrice Tschirky (Naturschutz Bassersdorf Nürensdorf NBN)

Telefon: 079 763 80 44

Mail: beatrice.tschirky@nbn.ch

AUFTRAGNEHMER:

Jürg Sommerhalder

Längimoosstrasse 11

8309 Nürensdorf

Telefon: 078 793 68 24

Mail: juerg@terra-typica.ch

Web: www.terra-typica.ch

ABSCHLUSSBERICHT
WILDBIENEN-KARTIERUNG 2023
SIEDLUNGSRaum BASSERSDORF

Inhalt

01	EINLEITUNG SEITE 3
02	UNTERSUCHUNGSGEBIET SEITEN 3-9
03	METHODE SEITE 10
04	RESULTATE SEITEN 11-14
05	ZIELARTEN & GILDEN SEITEN 15-17
06	CHARAKTERISIERUNG SEITEN 18
07	SCHLUSSBEMERKUNGEN SEITE 20
08	ANHANG I: ARTENLISTE WILDBIENEN SEITE 20
09	ANHANG II: WEITERE ARTENLISTEN SEITE 21
10	ANHANG III: ARTENPORTRAITS SEITEN 22-42
11	ANHANG IV: VERBREITUNGSKARTE SEITE 43

01.

Titelbild: Die gefährdete und im Kanton Zürich seltene Knautien-Sandbiene (Andrena hattorfiana) ist eine der ganz besonderen Bassersdorfer Wildbienenarten.

EINLEITUNG

Als Grundlage für die Biodiversitätsförderung in der Stadt Bassersdorf sollte der Siedlungsraum der Gemeinde im Rahmen eines Wildbieneninventars faunistisch untersucht werden. Die Zusammensetzung der lokalen Gesellschaft dieser Schlüsselgruppe lässt präzise Rückschlüsse auf die ökologische Wertigkeit von Gemeindeflächen und Privatgrund zu. Aufgrund ihrer Rolle als ökologische Schlüsselgruppe schafft die Datengrundlage zur lokalen Wildbienenfauna die Basis für Fördermassnahmen, die auch anderen faunistischen Gruppen helfen.

Foto: Nebst rund 80 Wildbienen-Arten wurde in Bassersdorf auch die seltene Nordische Zacken-Goldwespe (Chrysis terminata) nachgewiesen.



02.

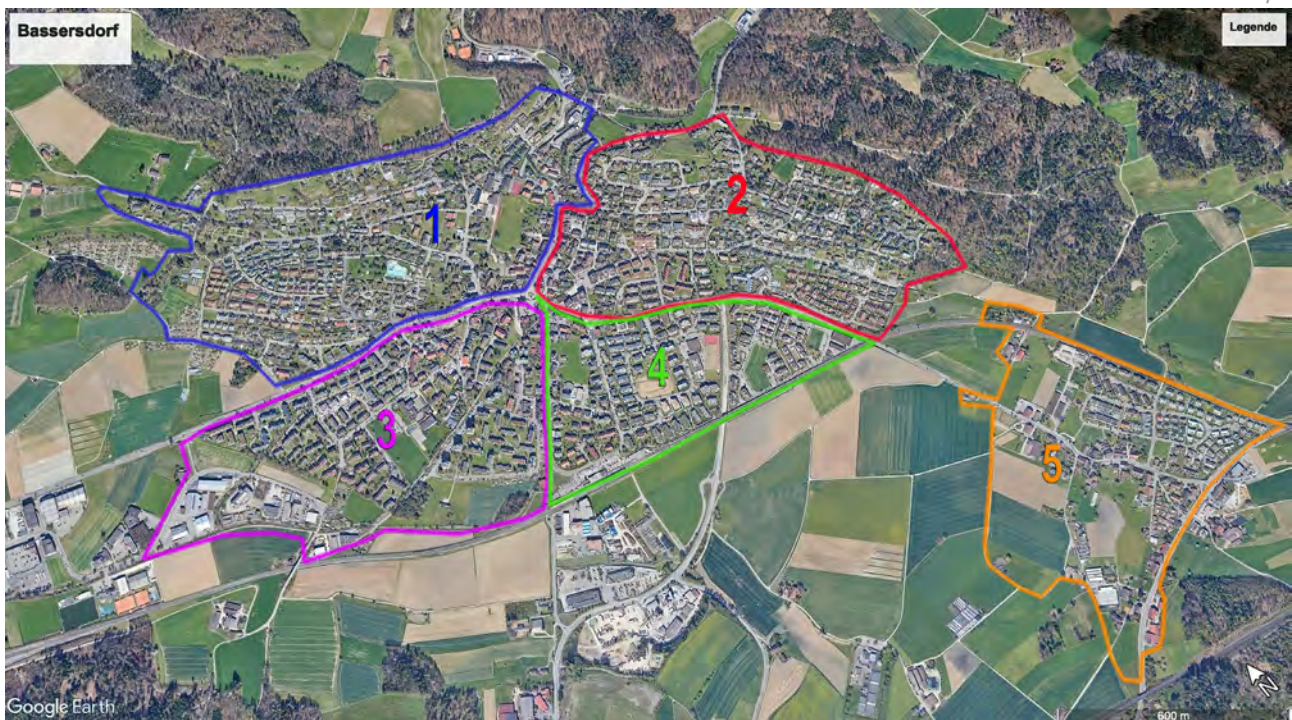
UNTERSUCHUNGSGEBIETE

Das Untersuchungsgebiet wurde in die fünf nachstehend aufgeführten Teilgebiete unterteilt:

1. Bassersdorf Nordwest
2. Bassersdorf Nordost
3. Bassersdorf Südwest
4. Bassersdorf Südost
5. Baltenswil

Die ersten vier Teilgebiete werden westlich des Zentralkreisels durch die Klotenerstrasse und östlich durch die Baltenswilerstrasse in Nord/Süd geteilt. Als Ost/West-Trennlinie fungiert nördlich des Kreisels die Winterthurer- und südlich des Kreisels die Bahnhofstrasse. Baltenswil wurde als fünfte Teilfläche gesamthaft untersucht.

Luftaufnahme: Swisstopo



02.

UNTERSUCHUNGSGEBIETE

Die Untersuchung konzentrierte sich nicht auf einige wenige kommunale Schutzobjekte innerhalb des Siedlungsraums. Vielmehr schloss sie alle Arten öffentlicher Flächen, privater Rabatten und Hecken und sogar naturnahe Gärten mit ein: insgesamt wurden sieben sogenannte Trittsteingärten (siehe <https://nbn.ch/themen/trittsteingaerten.html>) untersucht, deren Besitzer zur Kartierung des Garteninneren eingeladen hatten.



Foto: Optimal aufgewertete Gemeinde-rabatte an der Inneren Auenstrasse. Ihr ruderaler Charakter mit offenen Bodenstellen und heimischen Wildpflanzen bietet Nist- und Lebensraum für zahlreiche Wildbienenarten.

02.

UNTERSUCHUNGSGEBIETE



Der Blühstreifen entlang des rückwärtigen Parkplatzes der katholischen Kirche wird - wie sämtliche Flächen des Kirchenareals - mit hohem ökologischem Anspruch bewirtschaftet.

Der verantwortliche Gärtner sorgt für eine vielfältige Blütenpracht und setzt dabei kompromisslos auf wertvolle, heimische Wildpflanzen.

Die Mahd erfolgt sequenziell, sodass immer einige Teilflächen mit reichhaltigem Blütenangebot bestehen bleiben, während bereits gemähte Teilflächen sich erholen können.

Die Kirchen-Rabatten entlang der Äusseren Auenstrasse - im Bild jene direkt vor dem Velostand - weisen, nebst vielen weiteren heimischen Wildblumen, erfreulicherweise einen reichhaltigen Bestand an Glockenblumen auf. Sie sind für einige spezialisierte Wildbienenarten eine überlebenswichtige Pollenquelle.



02.

UNTERSUCHUNGSGEBIETE

Die grosse, unbebaute Wiese an den Steinligstrasse (Kataster 579) im Teilgebiet 1 (Nordwest) war zu Beginn des Bienen-Flugjahrs eine vielversprechende Fläche. Schon anlässlich der primären Frühjahrs-Begehung im April wurden hier sechs Arten nachgewiesen. Später im Jahr akzentuierte sich hier allerdings, exemplarisch für das gesamte Gemeindegebiet, die hinlänglich bekannte Konkurrenzsituation zwischen gezüchteten Honig- und Wildbienen: Obschon die Wiese in voller Blüte stand, konnte ab Juni keine einzige Wildbienenart mehr nachgewiesen werden -



die Verdrängungswirkung einer gewaltigen Individuenzahl sammelnder Honigbienenarbeiterinnen war absolut.

Eine Recherche im Kantonalen Zürcher GIS-System ergab wenig überraschend, dass in einer Entfernung von kaum 200 Metern ein Honigbienenstand mit einer unbekannten Anzahl an Honigbienenvölkern registriert ist.



02.

UNTERSUCHUNGSGEBIETE

Zwei private Beispielflächen im Quartier Nordost (Bild unten: Gutrainstrasse / Bild oben: ein Privatweglein zwischen den Häusern) mit aus Bestäuber-Sicht sinnvoller Bepflanzung und dem Mut zur leichten "Verwilderung".



02.

UNTERSUCHUNGSGEBIETE

Wenngleich die rückwärtige Seite des ZKB-Gebäudes am Postplatz als Wildbienenlebensraum grundsätzlich zu schattig ist, bieten die hier neu gestalteten Flächen Lebensraum für einige wenige Arten.



Die Ecke Stiegweg/Baareinliweg an der Rückseite des ZKB-Gebäudes: Die violette Kugellauchsorte 'Allium Gladiator' (hinten links) wie auch der Lilienschweif (*Eremurus robustus*) im Vordergrund sind zwar Zierarten mit ästhetischem Anspruch, trotzdem sind sie für Wildbienen wertvolle Pollen- und Nektarquellen. Spezialisierte Wildbienenarten wie etwa die hier nachgewiesene, auf Lauchgewächse spezialisierte Lauch-Maskenbiene machen keinen Unterschied zwischen heimischen und nicht-heimischen Pflanzen.

03.

METHODE

Wildbienen-Kartierungen werden in der Regel zwischen April und September an je einem Tag pro Monat durchgeführt. So resultiert ein repräsentativer Jahresquerschnitt der Wildbienen-Fauna auf den untersuchten Flächen. Die gefundenen Tiere werden erfasst und nach Art und Geschlecht bestimmt. Wo dies im Feld nicht möglich ist, erfolgte die Entnahme der Tiere, um sie später im Labor zu präparieren und unter dem Mikroskop zu bestimmen.

Die Kartierung des Bassersdorfer Siedlungsraums erfolgte an diesen Daten:

1. 10.04.23 (Nordwest)
2. 22.04.23 (Nordost, Südwest)
3. 23.04.23 (Südwest, Südost)
4. 03.05.23 (Baltenswil)
5. 28.05.23 (Nordost, Baltenswil)
6. 29.05.23 (Nordwest, Südwest)
7. 05.06.23 (Südost)
8. 17.06.23 (Nordwest: Gärten Maag und Tschirky)
9. 08.07.23 (Nordost, Garten Dändliker, Garten Stohler)
10. 10.07.23 (Nordost: Garten Dübendorfer)
11. 23.07.23 (Nordwest, Nordost)
12. 19.08.23 (Baltenswil, Südwest)
13. 01.09.23 (Nordwest)
14. 03.09.23 (Nordwest, Nordost, Garten Tödtli)
15. 16.09.23 (Nordwest, Garten Maag, Südwest)
16. 17.09.23 (Nordost, Südost, Baltenswil)

Sämtliche Wildbienenfunde wurden punktgenau mittels GPS erhoben. Die Bestimmung entnommener Tiere wurde durch einen der führenden Schweizer Wildbienen-Spezialisten (Dr. Rainer Neumeyer, Zürich) auf ihre Richtigkeit geprüft.

Im Falle eines Tiers mit atypischen Merkmalen wurde sicherheitshalber eine DNA-Probe entnommen und zwecks Überprüfung der Determination an ein spezialisiertes Labor gesandt. Mit dem Resultat kann erst im kommenden Frühling gerechnet werden. Es ist mit hoher Wahrscheinlichkeit davon auszugehen, dass die Sequenzierung die vorliegende Bestimmung bestätigen wird.

04.

RESULTATE

Übersicht

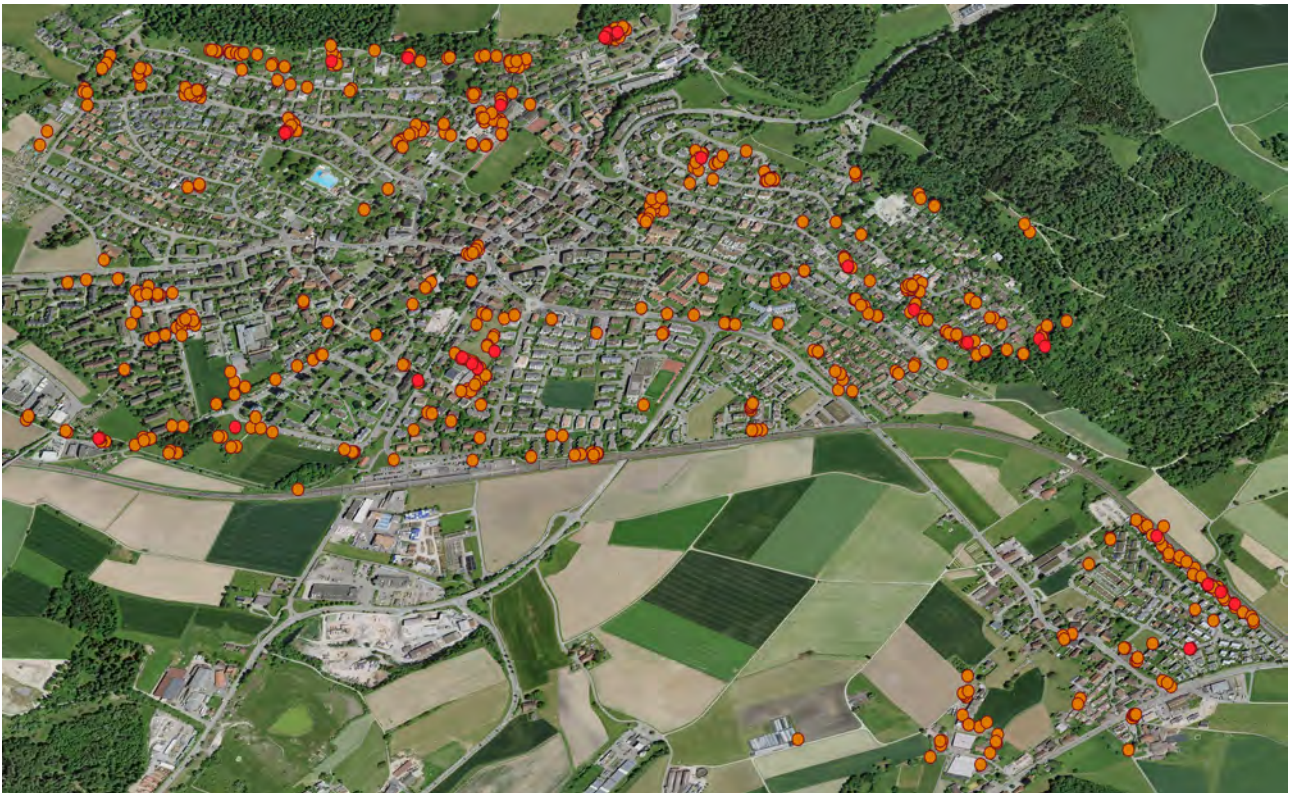
Insgesamt wurden in Bassersdorf 639 Wildbienen-Individuen protokolliert, die insgesamt 79 Arten zugewiesen werden konnten. Von diesen gelten gemäss gültiger **Roter Liste der gefährdeten Wildbienen der Schweiz** 16 Arten als gefährdet. Eine Art - Möschlers Wespenbiene (*Nomada moeschleri*) - konnte in Bassersdorf erstmals für den Kanton Zürich nachgewiesen werden (Artenliste siehe Anhang I).

Daneben wurden 67 weitere Funde protokolliert, die

- 13 Wespenarten
- 19 Schmetterlingsarten
- 4 Heuschreckenarten
- 6 Käferarten
- sowie 2 Reptilienarten

zugeordnet wurden (siehe Anhang II). Unter ihnen zwei besondere Goldwespen: Die seltene Nordische Zackengoldwespe wurde in den letzten 100 Jahren schweizweit nur rund zehn Mal gemeldet, und die noch seltenere Goldwespe *Omalus biacinctus* (noch ohne deutschen Namen) konnte in Bassersdorf erstmals überhaupt im Kanton Zürich festgestellt werden.

Bild: Die Übersichtskarte zeigt alle im Rahmen der Erhebung festgestellten Wildbienen-Fundstellen in Bassersdorf. In roter Farbe hervorgehoben die Funde von Tieren mit Schutz oder Zielartstatus sowie anderweitig bemerkenswerte Funde.



04.

RESULTATE

Rote Liste

Die folgenden 16 in Bassersdorf gefundenen Wildbienenarten gelten gemäss gültiger Roter Liste der Wildbienen der Schweiz als gefährdet:

Gattung	Art	Rote Liste	Trivialname
Andrena	barbilabris	3 - gefährdet	Bärtige Sandbiene
Andrena	bucephala	3 - gefährdet	Weißdorn-Sandbiene
Andrena	cineraria	3 - gefährdet	Grauschwarze Düstersandbiene
Andrena	hatorfiana	3 - gefährdet	Knautien-Sandbiene
Andrena	lathyri	3 - gefährdet	Zaunwicken-Sandbiene
Andrena	mitis	3 - gefährdet	Auen-Lockensandbiene
Andrena	praecox	3 - gefährdet	Frühe Lockensandbiene
Andrena	viridescens	3 - gefährdet	Blaue Ehrenpreis-Sandbiene
Bombus	sylvarum	3 - gefährdet	Bunte Hummel
Colletes	similis	3 - gefährdet	Rainfarn-Seidenbiene
Hylaeus	difformis	3 - gefährdet	Beulen-Maskenbiene
Hylaeus	punctulatissimus	3 - gefährdet	Lauch-Maskenbiene
Lasioglossum	nigripes	3 - gefährdet	Schwarzbeinige Schmalbiene
Sphecodes	reticulatus	3 - gefährdet	Netz-Blutbiene
Sphecodes	schenckii	3 - gefährdet	Schencks Blutbiene
Xylocopa	violacea	3 - gefährdet	Blauschwarze Holzbiene

Bilder: Die beiden gefährdeten Bassersdorfer Maskenbienen: Die Lauch-Maskenbiene (*Hylaeus punctulatissimus*, links) und die Beulen-Maskenbiene (*Hylaeus difformis*, rechts). Bei beiden Tieren handelt es sich um Männchen, deren Maske deutlich ausgeprägter ist als jene der Weibchen.



04.

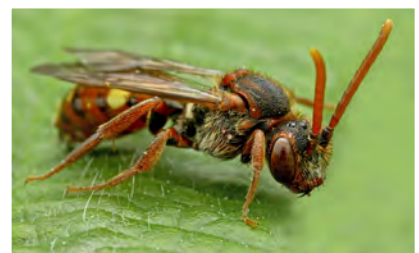
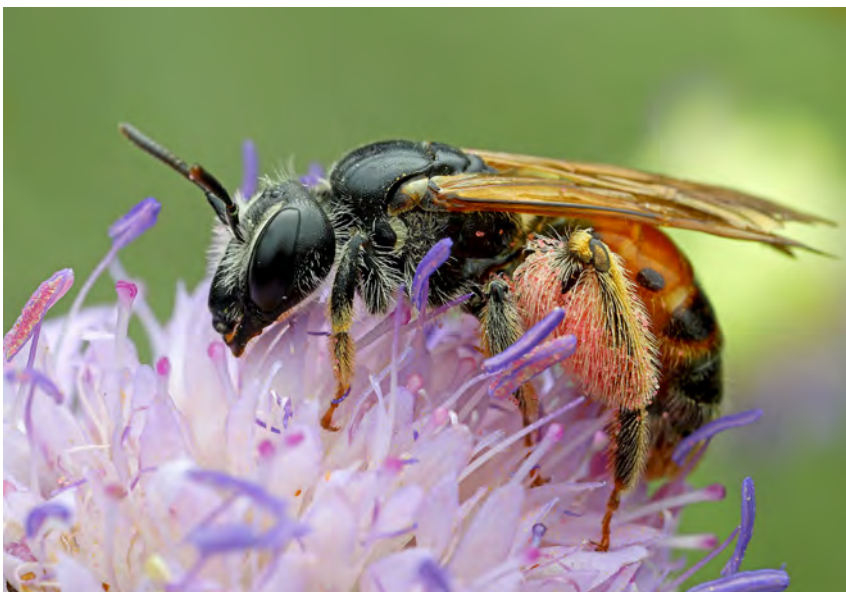
RESULTATE

Rote Liste vs. stenöke Arten

16 der in Bassersdorf nachgewiesenen Wildbienenarten gelten gemäss Roter Liste als gefährdet. Die aktuelle **Rote Liste der Wildbienen der Schweiz** stammt allerdings aus dem Jahr 1994 und ist veraltet - die aktualisierte Neuauflage soll gemäss Ankündigung des BaFU im Jahr 2024 publiziert werden.

Unabhängig davon ist der Rote-Liste-Status in vielen Fällen wenig aussagekräftig, oft gar irreführend, denn er bildet nur die Aussterbewahrscheinlichkeit einer Art in der Schweiz ab, nicht aber ihre regionale Verbreitung oder ihre ökologische Bedeutung. Beispielsweise gilt die in Bassersdorf nachgewiesene Knautien-Sandbiene (*Andrena hattorfiana*) schweizweit nur als "gefährdet". Sie wurde im Zürcher Unterland aber seit der Jahrtausendwende nur rund ein halbes Dutzend Mal nachgewiesen, im Zürcher Oberland ist sie noch gar nie gesehen worden. Ähnliches gilt für die in Bassersdorf erstmals für den Kanton ZH nachgewiesene Möschlers Wespenbiene (*Nomada moeschleri*): Sie wird als ungefährdet eingestuft, obschon sie in den letzten 150 Jahren schweizweit nur gerade 30 Mal beobachtet werden konnte.

Aus diesen Gründen definiert die moderne Ökologie zu fördernde Zielarten nicht nur nach ihrem allfälligen Schutzstatus, sondern sie berücksichtigt auch die Lebensraum-Ansprüche der vorhandenen Arten. Aufgrund spezifischer Biotopbedürfnisse erlauben spezialisierte ('stenöke') Arten Rückschlüsse



Bilder: Die hochspezialisierte und gefährdete Knautien-Sandbiene (*Andrena hattorfiana*, grosses Bild) wurde im naturbelassenen Garten von Beatrice Tschirky festgestellt, wo sie ausreichend Knautien-Pollen vorfindet.

Der Nachweis der seltenen Kuckucksbiene *Nomada moeschleri* ('Möschlers Wespenbiene') gelang am Waldrand beim Geisslooweg erstmals überhaupt für den Kanton Zürich (kleines Bild).

04.

RESULTATE

Rote Liste vs. stenöke Arten

auf die Lebensraumqualität der untersuchten Gebiete und ermöglichen aufgrund dessen die exakte Definition unterstützender Massnahmen.

Die folgende Aufstellung listet 17 Zielarten, die aufgrund ihrer spezifischen Lebensraum-Ansprüche aus der für Bassersdorf erhobenen Artenliste ausgesucht wurden. Aus obgenannten Gründen haben nicht alle Zielarten einen Schutzstatus inne, bzw. finden nicht alle Arten mit Schutzstatus Eingang in die Zielartenliste. Die Tabelle weist auch das Vorkommen der Zielarten in den untersuchten Teilgebieten aus:

Gattung	Art	Deutscher Name	Rote Liste	Südwest	Nordwest	Südost	Nordost	Baltenswil
Andrena	barbilabris	Bärtige Sandbiene	3				X	
Andrena	bucephala	Weißdorn-Sandbiene	3			X		
Andrena	fulvago	Pippau-Sandbiene		X				
Andrena	hatterfiana	Knautien-Sandbiene	3		X			
Andrena	lathyri	Dunkle Lockensandbiene	3					X
Andrena	mitis	Auen-Lockensandbiene	3	X				
Andrena	praecox	Frühe Lockensandbiene	3	X				
Andrena	viridescens	Blaue Ehrenpreis-Sandbiene	3				X	
Chelostoma	rapunculi	Glockenblumen-Scherenbiene			X		X	
Colletes	hederae	Efeu-Seidenbiene			X		X	X
Colletes	similis	Rainfarn-Seidenbiene	3				X	X
Hoplitis	adunca	Natternkopf-Mauerbiene			X	X	X	X
Hylaeus	punctulatus	Lauch-Maskenbiene	3				X	
Macropis	europaea	Auen-Schenkelbiene					X	
Osmia	leiaana	Zweihöckrige Mauerbiene						X
Sphecodes	reticulatus	Netz-Blutbiene	3					X
Xylocopa	violacea	Blauschwarze Holzbiene	3			X	X	X

Unterstützende Massnahmen für diese besonderen Arten mit spezifischen Lebensraum-Ansprüchen wirken automatisch auch auf weniger oder nicht spezialisierte Arten.

Die Bassersdorfer Zielarten lassen sich auf Basis ihrer Ansprüche in die auf den nachstehenden Seiten beschriebenen Gilden bzw. Lebensraumtypen einteilen.

05.

ZIELARTEN & GILDEN

Arten strukturreicher, trockenwarmer Lebensräume

Die Zielarten sind jeweils grün markiert:

Colletes similis - Die Rainfarn-Seidenbiene

Hoplitis adunca - Die Natternkopf-Mauerbiene

Hylaeus difformis - Die Beulen-Maskenbiene

Hylaeus punctulatus - Die Lauch-Maskenbiene

Lasioglossum nitidulum - Die Grünglanz-Schmalbiene

Lasioglossum nigripes - Die Schwarzbeinige Schmalbiene

Lasioglossum punctatissimum - Die Punktierte Schmalbiene

Die Arten dieser Gilde bevorzugen offene, trockenwarme Lebensräume auf mineralischem Untergrund. Ausserdem benötigen sie Strukturen wie Abbruchkanten (Rainfarn-Seidenbiene, Grünglanz-Schmalbiene, Schwarzbeinige Schmalbiene), Trockenmauern oder Felsspalten (Natternkopf-Mauerbiene), Totholz und hohle Pflanzenstängel (Natternkopf-Mauerbiene, Beulen-Maskenbiene, Lauch-Maskenbiene) und ein diverses Blütenangebot während der gesamten Vegetationsperiode (April bis September) mit grossen Anteilen an Korbblütlern (Rainfarn-Seidenbiene), Natternkopf (Natternkopf-Mauerbiene) und verschiedenen Lauchgewächsen (Lauch-Maskenbiene).



Fotos: Die Rainfarn-Seidenbiene benötigt für die Ernährung ihrer Brut den Pollen von Korbblütlern (Asteraceae). Dabei entwickelt sie eine ausgeprägte Vorliebe für den Rainfarn (*Tanacetum vulgare*), gibt sich im Falle seiner Abwesenheit aber auch mit anderen Vertretern der Korbblütler zufrieden.

Ihre Nester legt diese hübsche, kleine Biene in selbst gegrabenen Gängen an, vorzugsweise in Abbruchkanten oder geneigten Böden.

Oben: Weibchen / Unten: Männchen

05.

ZIELARTEN & GILDEN

Arten trockener Magerwiesen

Die Zielarten sind jeweils grün markiert:

Andrena fulvago - Die Pippau-Sandbiene

Andrena hattorfiana - Die Knautien-Sandbiene

Andrena humilis - Die Gewöhnliche Dörnchensandbiene

Andrena viridescens - Die Blaue Ehrenpreis-Sandbiene

Bombus campestris - Die Feld-Kuckuckshummel

Halictus scabiosae - Die Gelbbindige Furchenbiene



Bärtige Sandbiene (Foto: Mandy Fritzsche)

Die Arten aus dieser ökologischen Gruppe benötigen extensiv genutzte und gestaffelt gemähte, blütenreiche und trockene Magerwiesen mit schütter bewachsenen Böschungen und sandigen Bodenstellen (alle drei Zielarten). Es wird zudem ein vielfältiges Blütenangebot mit grossen Beständen an Knautien, Skabiosen (Knautien-Sandbiene), Kleinem Wiesenknopf (Pippau-Sandbiene) und Ehrenpreis (Ehrenpreis-Sandbiene) empfohlen.

Auen- oder Pionierwald mit Sandboden

Die Zielarten sind jeweils grün markiert:

Andrena barbilabris - Die Bärtige Sandbiene

Andrena mitis - Die Auen-Lockensandbiene

Andrena praecox - Die Frühe Lockensandbiene

Sphecodes reticulatus - Die Netz-Blutbiene



Blaue Ehrenpreis-Sandbiene (Foto: M. Fritzsche)

Diese Arten verlangen nach lichtdurchfluteten Pionierwäldern oder Waldlichtungen mit kahlen oder nur schütter bewachsenen, sandigen Bodenstellen, in denen sie ihre Nester anlegen. Dazu benötigen sie ein vielfältiges Angebot an Weidenblüten (alle *Andrena*-Arten).

Auen, Flachmoore und Gewässerufer

Die Zielarten sind jeweils grün markiert:

Macropis europaea - Die Auen-Schenkelbiene

Die einzige Vertreterin dieser Gilde ist auf Hochstaudenfluren oder Gewässerufersäume mit ausreichenden Beständen an Gilbweiderich (*Lysimachia*) angewiesen.



Auen-Schenkelbiene (Foto: Mandy Fritzsche)

05.

ZIELARTEN & GILDEN

Strukturreiche Waldränder, lichte Wälder und Hecken

Die Zielarten sind jeweils grün markiert:

Andrena bucephala - Die Frühe Lockensandbiene

Andrena falsifica - Die Fingerkraut-Zwergsandbiene

Andrena lathyri - Die Zaunwicken-Sandbiene

Chelostoma rapunculi - Die Glockenblumen-Scherenbiene

Colletes hederæ - Die Efeu-Seidenbiene

Megachile alpicola - Die Kleine Blattschneiderbiene

Megachile versicolor - Die Kleine Blattschneiderbiene

Osmia leaiana - Die Zweihöckrige Mauerbiene

Xylocopa violacea - Die Blauschwarze Holzbiene

Die Arten aus dieser ökologischen Gruppe sind auf lichte Wälder, strukturreiche Waldränder oder Hecken mit sandigen Bodenstellen (Weissdorn-Sandbiene, Zaunwicken-Sandbiene, Efeu-Seidenbiene) und viel Totholz (Glockenblumen-Scherenbiene, Zweihöckrige Mauerbiene, Blauschwarze Holzbiene, Kleine Blattschneiderbiene, Bunte Blattschneiderbiene) angewiesen. Sie benötigen zudem während der gesamten Vegetationsperiode (April bis September) Waldrand oder Krautsaum mit einem diversen Blütenangebot, der grosse Bestände an Wicken- und Platterbsenarten (Zaunwicken-Sandbiene), zungenblütige Korbblütler (Zweihöckrige Mauerbiene), Glockenblumen (Glockenblumen-Scherenbiene), Lippen- und Schmetterlingsblütler (Blauschwarze Holzbiene), Efeu (Efeu-Seidenbiene) sowie Weissdorn (Weissdorn-Sandbiene) umfasst.



Glockenblumen-Scherenbiene (Foto: Mandy Fritzsche)



Efeu-Seidenbiene (Foto: Mandy Fritzsche)



Zweihöckrige Mauerbiene (Foto: Mandy Fritzsche)

Ökologische Charakterisierung des Bassersdorfer Siedlungsraums

Das vielfältigste Bassersdorfer Siedlungsquartier ist das **nordöstlich des Zentralkreisels gelegene Teilgebiet 2**: Es wurden hier Vertreterinnen sämtlicher Gilden gefunden. Die Kleinstrukturen und der Blütenreichtum zahlreicher Privatgärten sowie des nahen Waldrands wirken sich positiv auf die Vielfalt der Wildbienen-Fauna aus.

Ähnlich sieht es im **Untersuchungsgebiet 1 nordwestlich des Zentralkreisels** aus. Der Waldrand an der nördlichen Grenze und ebenfalls viele Privatgärten schaffen wertvollen Lebensraum. Nur die Vertreterinnen der Auen, Flachmoore und Gewässerufer sowie des Auen- und Pionierwalds mit Sandboden fehlen hier.

Als deutlich weniger ergiebig hat sich das strukturärmere **Teilgebiet 3 südwestlich des Zentralkreisels** erwiesen. Hier gibt es kaum Privatgärten, es profitiert aber immerhin von einigen Schrebergärten und ausserdem vom Altbach, an dessen südlichem Verlauf entlang der Gleise mit der Auen-Lockensandbiene und der Frühen Lockensandbiene zwei gefährdete Weidenspezialistinnen nachgewiesen wurden. Dieses Teilgebiet weist Arten aus zwei der fünf Gilden aus: strukturreicher, trockenwarmer Lebensräume, Strukturreiche Waldränder, lichte Wälder und Hecken.

Als artenärmstes Quartier hat sich **Teilgebiet 4 südöstlich des Zentralkreisels** erwiesen. Immerhin wurde auf dem Gelände der Katholischen Kirche mit ihrem vorzüglich gestalteten und unterhaltenen Umschwung in Form der Weissdorn-Sandbiene eine gefährdete Art vorgefunden, die hier nicht unbedingt erwartet werden konnte. Damit weist auch dieses Teilgebiet Arten aus den zwei für Teilgebiet 3 genannten Biototypen aus.

Im **Teilgebiet 5, Baltenswil**, wurden Vertreterinnen von denselben zwei Gilden angetroffen, darunter sieben Zielarten, vier davon gefährdet. Dies ist vor allem der mit viel heimischen Wildpflanzen aufgewerteten Schallschutzstruktur entlang des Bahndamms am Nordwestrand des Weilers zuzuschreiben. Ansonsten konnten hier weder Naturgärten noch aufgewertete Gemeindeflächen festgestellt werden.

Fazit

Im gesamten Untersuchungsgebiet dominieren die Arten der strukturreichen Waldränder und Hecken sowie der strukturreichen, xerothermen Ruderalflächen. Mit deutlich weniger Vertretern sind auch die Gilden der Magerwiesenspezialisten, der Auen- und Pionierwald-Spezialisten, sowie der Vertreter der Auen, Flachmoore und Gewässerufer im Gebiet präsent. Damit sind die untersuchten Teilgebiete zwar von unterschiedlicher Bedeutung für den Natur- und Artenschutz, beherbergen aber eine vielfältige und charakteristische Artenzusammensetzung mit etlichen Besonderheiten. Die Qualitäten der einzelnen Gebiete können mithilfe der nun vorliegenden Grundlage mit entsprechenden Massnahmen zugunsten der Zielarten teilweise deutlich gefördert und verbessert werden. Die ökologischen Ansprüche der 17 stenöken Zielarten sind in den Artenportraits in Anhang III beschrieben. Aus diesen lassen sich eine Vielzahl sinnvoller Fördermassnahmen ableiten.

SCHLUSSBEMERKUNGEN

Die Bassersdorfer Resultate zeigen eindrücklich, wie wichtig die Förderung der Wildbienen im Siedlungsraum geworden ist: Im Zeichen der stetig zunehmenden Industrialisierung des Agrarraums sind urbane Räume zum wichtigsten Rückzugsort der Wildbienen geworden: Von keiner heimischen Wildbienenart wäre bislang bekannt, dass sie den weitgehend pestizid- und kunstdüngerfreien, struktur- und blütenreichen Siedlungsraum meiden würde. Dies zeigen im Bassersdorfer Siedlungsraum gefundene Arten wie die Bärtige Sandbiene, und ihr Kuckuck, die Netz-Blutbiene wie auch die Weissdorn-Sandbiene und die Zweihöckrige Mauerbiene exemplarisch auf: Sie alle sind Arten, die man eher entlang von Waldrändern erwarten würde. Die Förderung dieser ökologischen Schlüsselgruppe ist daher gerade im Siedlungsraum von grösster Wichtigkeit.

Dass Honigbienen in hoher Dichte die Wildbienenfauna beeinträchtigen gilt inzwischen als kaum mehr bestrittene Tatsache. Insbesondere eine Studie der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL, die im Jahr 2021 publiziert wurde, rüttelte auf: Sie thematisiert den negativen Einfluss der Stadtimkerei in der Schweiz. Inzwischen haben sowohl der Kanton Schaffhausen wie auch die Stadt Zürich Massnahmen zur Regulierung der Imkerei ergriffen. Dabei geht es keineswegs darum, diese zu verbieten, es sollen lediglich die Honigbienenbestände in Gebieten mit gefährdeten Wildbienenarten in ein naturschutzgerechtes Gleichgewicht gebracht werden. Es wäre wünschenswert, dass Bassersdorf sich diesem Trend anschliesst, denn unabhängig vom untersuchten Teilgebiet sind in Bassersdorf sehr viele Honigbienen unterwegs.

Quellen:

<https://www.wsl.ch/de/news/imkerei-in-staedten-koennte-wildbienen-und-honigbienen-schaden/>

<https://www.bafu.admin.ch/bafu/de/home/themen/biodiversitaet/dossiers/zu-viele-honigbienen-in-den-staedten.html>

Projektmitarbeit

An dieser Erhebung haben im Hintergrund mehrere Menschen mitgewirkt. So etwa trugen André Rey mit seinem einmaligen Wildbienen-Fachwissen sowie der Zurverfügungstellung etlicher Artenportraits, Esther Vogel mit ihrer grossen Erfahrung als Feldökologin und einem unbestechlich scharfem Lektoratsauge und Dr. Rainer Neumeyer mit der gewohnt kompetenten Überprüfung der Bienen- und Wespen-Bestimmungen massgeblich zum Resultat bei.

Bei der Bestimmung von Heuschrecken, Tagfaltern und Käfern haben zudem André Rey (Zürich), André Brunschwiler (Bassersdorf), Esther Vogel (Wilten bei Wil) sowie Ulrich Schnepapat (Chur) geholfen.

Bildnachweis

Wo nicht ausdrücklich und im unmittelbaren Umfeld von Abbildungen anderweitig bezeichnet liegen die Rechte der in diesem Bericht verwendeten Fotos in vollem Umfang bei Jürg Sommerhalder.

08.

ANHANG I - ARTENLISTE WILDBIENEN

Gattung	Art	♂	♀	Art.	Werte Liste	Trivialname
Andrena	afzeliella	3	5			Ovale Kleesandbiene
Andrena	barbilabris	1			3 (VU) - gefährdet, Zielart	Bärtige Sandbiene
Andrena	bicolor	1	1			Zweifarbige Sandbiene
Andrena	bucephala		1		3 (VU) - gefährdet, Zielart	Weißdorn-Sandbiene
Andrena	cineraria	1	1		3 (VU) - gefährdet	Grauschwarze Düstersandbiene
Andrena	falsifica		1			Fingerkraut-Zwergsandbiene
Andrena	fulvago		1		Zielart	Pippau-Sandbiene
Andrena	haemorrhoa		3			Rotschopfige Sandbiene
Andrena	hattorfiana		1		3 (VU) - gefährdet, Zielart	Knautien-Sandbiene
Andrena	helvola	1				Schlehen-Lockensandbiene
Andrena	humilis	9	7			Gewöhnliche Dörnchensandbiene
Andrena	lathyri	1			3 (VU) - gefährdet, Zielart	Zaunwicken-Sandbiene
Andrena	minutula	1	1			Gewöhnliche Zwergsandbiene
Andrena	minutuloides		1			Glanzrücken-Zwergsandbiene
Andrena	mitis		1		3 (VU) - gefährdet, Zielart	Auen-Lockensandbiene
Andrena	praecox		1		3 (VU) - gefährdet, Zielart	Frühe Lockensandbiene
Andrena	vindecens		1		3 (VU) - gefährdet, Zielart	Blaue Ehrenpreis-Sandbiene
Anthidium	manicatum	8	2			Garten-Wollbiene
Anthidium	oblongatum	1	1			Felsspalten-Wollbiene
Anthophora	plumipes	4	7			Frühlings-Pelzbiene
Bombus	campestris	8	2			Feld-Kuckuckshummel
Bombus	humilis	3	2	7		Veränderliche Hummel
Bombus	hypnorum		1	1		Baumhummel
Bombus	lapidarius	1	12	19		Steinhummel
Bombus	pascuorum	10	12	36		Ackerhummel
Bombus	pratorum	2		4		Wiesenhummel
Bombus	sylvorum		1	1	3 (VU) - gefährdet	Bunte Hummel
Bombus	terrestris Aggr.		23	27		Dunkle Erdhummel (Komplex)
Bombus	terrestris	3				Dunkle Erdhummel
Bombus	vestalis		1			Gefleckte Kuckuckshummel
Chelostoma	florisomne	3	17			Hahnenfuß-Scherenbiene
Chelostoma	rapunculi	2	1		Zielart	Glockenblumen-Scherenbiene
Coelioxys	conicus	1	1			Wald-Kegelbiene
Colletes	hederae	5	1		Zielart	Efeu-Seidenbiene
Colletes	similis	1	2		3 (VU) - gefährdet, Zielart	Reinfarn-Seidenbiene
Eucera	nigrescens	22	12			Mai-Langhornbiene
Halictus	scabiosae	31	39			Gelbbindige Furchenbiene
Halictus	simplex Aggr.		14			Gewöhnliche Furchenbiene (Komplex)
Halictus	subauratus	3	20			Dichtpunktierte Goldfurchenbiene
Halictus	tumulorum	1	10			Gewöhnliche Goldfurchenbiene
Heriades	truncorum	1	2			Gewöhnliche Löcherbiene
Hoplitis	adunca	8	9		Zielart	Gewöhnliche Natterkopfbiene
Hylaeus	communis	3	5			Gewöhnliche Maskenbiene
Hylaeus	confusus	1				Verkannte Maskenbiene
Hylaeus	difformis	1			3 (VU) - gefährdet	Beulen-Maskenbiene
Hylaeus	punctulatus		2		3 (VU) - gefährdet, Zielart	Lauch-Maskenbiene
Hylaeus	sinuatus	1				Gebuchtete Maskenbiene
Lasioglossum	calceatum	5	22			Gewöhnliche Schmalbiene
Lasioglossum	laticeps		3			Breitkopf-Schmalbiene
Lasioglossum	leucozonium	1	2			Weißbinden-Schmalbiene
Lasioglossum	malachurum		17			Feldweg-Schmalbiene
Lasioglossum	morio	1	12			Dunkelgrüne Schmalbiene
Lasioglossum	nigripes	1			3 (VU) - gefährdet	Schwarzbeinige Schmalbiene
Lasioglossum	nitidulum		2			Grünglanz-Schmalbiene
Lasioglossum	pauxillum		4			Acker-Schmalbiene
Lasioglossum	politum		9			Polierte Schmalbiene
Lasioglossum	punctatissimum		1			Punktierte Schmalbiene
Lasioglossum	villosulum	3				Zottige Schmalbiene
Lasioglossum	zonulum	1	1			Breitbindige Schmalbiene
Macropis	europaea	1			Zielart	Auen-Schenkelbiene
Megachile	alpicola	2	1			Kleine Blattschneiderbiene
Megachile	circumcincta	3				Gebänderte Blattschneiderbiene
Megachile	ericetorum	3	1			Platterbsen-Mörtelbiene
Megachile	versicolor		1			Bunte Blattschneiderbiene
Megachile	willughbiella	1	2			Garten-Blattschneiderbiene
Nomada	flava	7	25			Gelbe Wespenbiene
Nomada	moeschleri		2		selten, Erstnachweis Kanton ZH	Möschlers Wespenbiene
Nomada	sexfasciata	1				Langkopf-Wespenbiene
Osmia	aurulenta		4			Goldene Schneckenhausbiene
Osmia	bicolor	1	1			Zweifarbige Schneckenhausbiene
Osmia	bicornis	19	12			Rote Mauerbiene
Osmia	caerulescens	2	10			Blaue Mauerbiene
Osmia	cornuta	30	1			Gehörnte Mauerbiene
Osmia	lesiana		1		Zielart	Zweihöckrige Mauerbiene
Sphecodes	ephippius		1			Gewöhnliche Blutbiene
Sphecodes	reticulatus		1		3 (VU) - gefährdet, Zielart	Netz-Blutbiene
Sphecodes	schenckii		2		3 (VU) - gefährdet	Schencks Blutbiene
Stelis	punctulatisima	2	3			Punktierte Dusterbiene
Xylocopa	violacea	2	3		3 (VU) - gefährdet, Zielart	Blauschwarze Holzbiene

ANHANG II - ARTENLISTE ANDERE

WESPEN (Aculeata)

Gattung	Art	♂	♀	Arb.	Trivialname
Cerceris	rybyensis	2	4		Bienenjagende Knotenwespe
Chrysis	terminata		1		Nordische Zackengoldwespe
Eumenes	papillarius	2			Töperwespen-Art
Euodynerus	quadrifasciatus	1			Faltenwespen-Art
Hedychrum	gerstaeckeri	2			Gerstäckers Goldwespe
Lindenius	albilabris		1		Grabwespen-Art
Nysson	niger		2		Grabwespen-Art
Omalus	biaccinctus		1		Goldwespen-Art
Passaloecus	gracilis		1		Grabwespen-Art
Priocnemis	perturbator		1		Wegwespen-Art
Sapyga	quinquepunctatus		1		Fünffleckige Keulenwespe
Trypoxylon	minus		1		Grabwespen-Art
Vespa	crabro			5	Hornisse

SCHMETTERLINGE (Lepitoptera)

Gattung	Art	Deutscher Name
Pieris	rapae aggr.	Kleiner Kohlweissling
Aglais	io	Tagpfauenauge
Aglais	urticae	Kleiner Fuchs
Anthocharis	cardamines	Aurorafalter
Coenonympha	pamphilus	Kleines Wiesenvögelchen
Cyaniris	semiargus	Rotklee-Bläuling
Gonepteryx	rhamni	Zitronenfalter
Lasiommata	megerae	Mauerfuchs
Leptidea	sinapis aggr.	Senf-Weissling (Aggregation)
Macroglossum	stellatarum	Taubenschwänzchen
Maniola	jurtina	Grosses Ochsenauge
Papilio	machaon	Schwalbenschwanz
Pieris	brassicae	Grosser Kohlweissling
Polygonia	c-album	C-Falter
Polyommatus	icarus	Hauhechel-Bläuling
Shargacucullia	scrophulariae	Braunwurz-Mönch
Thecla	betulae	Nierenfleck-Zipfelfalter
Zygaena	filipendulae	Sechsfleck-Widderchen

HEUSCHRECKEN (Orthoptera)

Gattung	Art	Deutscher Name
Gomphocerippus	rufus	Rote Keulenschrecke
Barbitistes	serricauda	Laubholz-Säbelschrecke
Chorthippus	parallelus	Gemeiner Grashüpfer
Meconema	meridionale	Südliche Eichenschrecke

KÄFER (Coleoptera)

Gattung	Art	Deutscher Name
Aromia	moschata	Moschusbock
Cetonia	aurata	Goldglänzender Rosenkäfer
Hoplia	argentea	Goldstaub-Laufkäfer
Leptinotarsa	decemlineata	Colorado-Kartoffelkäfer
Odemera	nobilis	Grüner Scheinbockkäfer
Oxythyrea	funesta	Trauer-Rosenkäfer

SCHUPPENKRIECHTIERE (Squamata)

Gattung	Art	Deutscher Name
Podacris	muralis	Mauereidechse
Anguis	fragilis	Blindschleiche

10.

ANHANG III - ARTENPORTRAITS

Bärtige Sandbiene

Andrena barbilabris

Rote Liste 3
gefährdet



Foto: Jürg Sommerhalder

Verbreitung

Die Bärtige Sandbiene ist in der ganzen Schweiz bis 2000 m ü.M. verbreitet.

Ökologie, Biologie

Die Art ist von Ende März bis Ende Juli anzutreffen; sie steht im Verdacht, während dieser Zeit zwei Generationen auszubilden. Die Brutzellen werden in selbst gegrabenen Hohlräumen im Boden angelegt, deren Eingang oftmals unter losem Sand verborgen ist, in den sie «schwimmend» eintaucht. Die Art ist polylektisch und besucht neben vielen verschiedenen Krautpflanzen gerne Ahorn, Liguster, Heckenrose und verschiedene Weidenarten.

Lebensraum

Die Bärtige Sandbiene besiedelt fast ausschliesslich Sandgebiete und kommt dort an Waldrändern, in Sand- und Kiesgruben, an Bahndämmen und auf Ruderalflächen vor.

Massnahmen

Erhaltung und Schaffung von Pionierflächen mit offenem Sandboden und blütenreicher Vegetation.

10.

ANHANG III - ARTENPORTRAITS

Weissdorn-Sandbiene

Andrena bucephala

Rote Liste 3
gefährdet

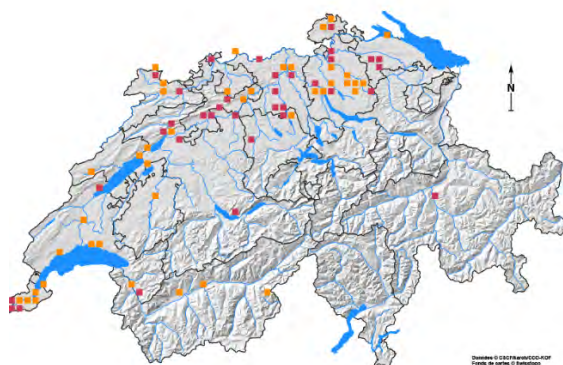


Foto: André Rey

Verbreitung

Die Weissdorn-Sandbiene ist vor allem im Mittelland und Jura, bis in Höhen von 950 m ü.M. verbreitet, vereinzelt auch in den übrigen Regionen ausser der Alpensüdseite.

Ökologie, Biologie

Die Art ist von Anfang April bis Ende Mai anzutreffen. Die Brutzellen werden oft gemeinsam mit anderen Artgenossinnen in selbst gegrabenen Höhlräumen im Boden angelegt (kommunale Lebensweise). Die Art ist polylektisch, bevorzugt aber Prunus-Arten sowie andere Rosengewächse (Rosaceae) und Bäume und Sträucher der Familien der Ahorn- (Aceraceae) und Weidengewächse (Salicaceae).

Lebensraum

Die Weissdorn-Sandbiene besiedelt trockene Magerwiesen, Streuobstwiesen und Waldränder.

Massnahmen

Erhaltung und Schaffung von Waldrändern und Hecken, welche reich an Weissdorn, Schwarzdorn und Weiden- und Ahornarten sind. Schaffung von gut besonnten mageren Wiesen mit lückigen Bodenstellen.

10.

ANHANG III - ARTENPORTRAITS

Aschgraue Sandbiene

Andrena cineraria

Rote Liste 3
gefährdet

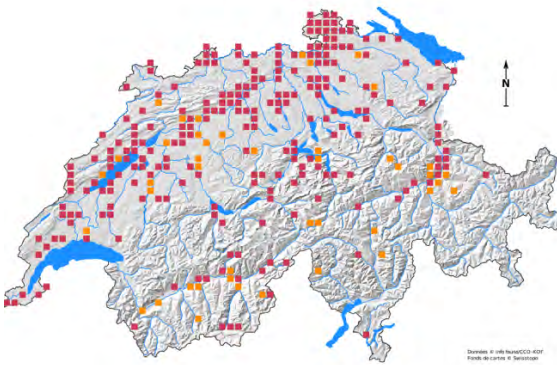


Foto: Jürg Sommerhalder

Verbreitung

Die Aschgraue Sandbiene ist in der ganzen Schweiz bis in Höhen von 2000 m ü.M. verbreitet.

Ökologie, Biologie

Diese Sandbiene fliegt von März bis Juni. Ihre Nester legt sie oft in Aggregationen mit Artgenossinnen in selbst gegrabenen Höhlräumen in ebenem oder geneigtem Boden (Böschungen) an. Die Art ist polylektisch, sammelt also Pollen von zahlreichen Pflanzenfamilien, scheint aber die frühblühenden Weiden sowie Prunus-Arten wie etwa die Kirsche besonders zu mögen.

Lebensraum

Die Aschgraue Sandbiene besiedelt Waldränder, Wiesen- und Weideflächen genauso wie Flusslandschaften, Sand- und Kiesgruben, sowie Parkanlagen und Gärten im Siedlungsraum.

Massnahmen

Erhaltung und Schaffung von Waldrändern, Wiesen, Hecken und Gruben mit offenen, sandigen Bodenstellen.

10.

ANHANG III - ARTENPORTRAITS

Pipau-Sandbiene *Andrena fulvago*



Foto: André Rey

Verbreitung

Die Pipau-Sandbiene ist in der ganzen Schweiz bis in Höhen um 2300 m ü.M. verbreitet.

Ökologie, Biologie

Die Art ist von Mitte Mai bis Mitte August anzutreffen. Die Nester werden in selbst gegrabenen Hohlräumen in vegetationsarmen Bodenstellen angelegt. Für die Verproviantierung der Brutzellen wird ausschliesslich Pollen von Korbblütlern (Asteraceae) gesammelt.

Lebensraum

Die Pipau-Sandbiene besiedelt Waldränder, Magerwiesen, trockene Fettwiesen, Grubenareale und kommt gelegentlich auch im Siedlungsraum vor.

Massnahmen

Förderung extensiv genutzter und gestaffelt gemähter blütenreichen Mager- und (spät gemähter) Glatthaferwiesen mit vielen Korbblütlern.

10.

ANHANG III - ARTENPORTRAITS

Knautien-Sandbiene

Andrena hattorfiana

Rote Liste 3
gefährdet



Foto: Jürg Sommerhalder

Verbreitung

Die Knautien-Sandbiene ist in der ganzen Schweiz bis in Höhen um 2000 m ü.M. verbreitet.

Ökologie, Biologie

Die Art ist von Mai bis August anzutreffen. Die Nester werden in selbst gegrabenen Hohlräumen in vegetationsarmen Bodenstellen angelegt. Für die Verproviantierung der Brutzellen wird ausschliesslich Pollen von Kardengewächsen eingetragen (z.B. Knautien und Skabiosen).

Lebensraum

Die Knautien-Sandbiene ist eine typische Art der trockenen Mager- und spät geschnittenen Glatthaferwiesen, sie besiedelt aber auch Waldränder.

Massnahmen

Erhaltung und Schaffung von extensiv genutzten, spät gemähten und blütenreichen Wiesen mit offenen Bodenstellen und viel Knautien und Skabiosen.

ANHANG III - ARTENPORTRAITS

Zaunwicken-Sandbiene

Andrena lathyri

Rote Liste 3
gefährdet



Foto: Jürg Sommerhalder

Verbreitung

Die Zaunwicken-Sandbiene ist in der ganzen Schweiz bis in Höhen von 1400 m ü.M. verbreitet.

Ökologie, Biologie

Die Art ist von April bis Juli anzutreffen. Die Brutzellen werden in selbst gegrabenen Hohlräumen in vegetations-armen Bodenstellen (Sand/Lehm) angelegt. Für die Verproviantierung der Brutzellen wird ausschliesslich Pollen von Schmetterlingsblütlern (Fabaceae) eingetragen, Wicken (*Vicia sepium* und *Vicia cracca*) sowie Platterbsen (bspw. *Lathyrus pratensis* und *Lathyrus vernus*) werden dabei klar bevorzugt werden.

Lebensraum

Die Zaunwicken-Sandbiene besiedelt Trockenwiesen, Dämme, Waldränder, Brachen, seltener auch Gärten.

Massnahmen

Erhaltung und Schaffung extensiv genutzter, blütenreicher Trocken- und Glatthaferwiesen, Brachen und Naturgärten mit viel Zaunwicke, offenen Bodenstellen und Gehölzsäumen. Der Schnitt sollte stets sequentiell erfolgen, also Altgrasbestände und damit ausreichend Blüten übrig lassen.

ANHANG III - ARTENPORTRAITS

Auen-Lockensandbiene

Andrena mitis

Rote Liste 3
gefährdet



Foto: André Rey

Verbreitung

Die Auen-Lockensandbiene ist in der ganzen Schweiz bis in Höhen von 1400 m ü.M. verbreitet.

Ökologie, Biologie

Die Art ist von Mitte März bis Anfang Juli anzutreffen. Die Nester werden in selbst gegrabenen Hohlräumen in vegetationsarmen, sandigen Bodenstellen angelegt. Für die Verproviantierung der Brutzellen wird ausschliesslich Pollen von Weiden eingetragen: *Salix caprea*, *Salix purpurea*, *Salix viminalis*, *Salix triandra*, *Salix pentandra*.

Lebensraum

Die Auen-Lockensandbiene ist eine Charakterart natürlicher Auen und Auenwälder mit Sandböden. Sie kommt heute auch in Kies- und Sandgruben vor.

Massnahmen

Erhaltung und Schaffung sandiger Ruderalflächen mit verschiedenen Weidenarten. Förderung der natürlichen Dynamik in Auengebieten.

10.

ANHANG III - ARTENPORTRAITS

Frühe Weiden-Sandbiene *Andrena praecox*

Rote Liste 3
gefährdet

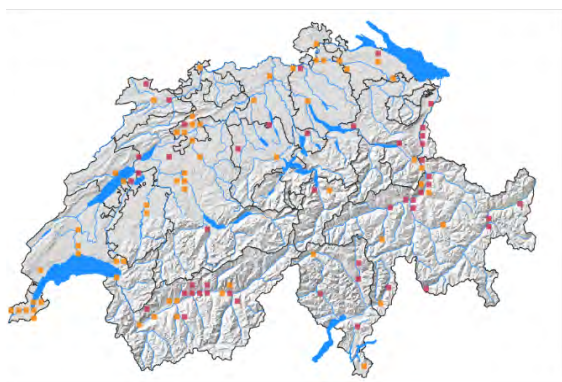


Foto: André Rey

Verbreitung

Die Frühe Weiden-Sandbiene ist in der ganzen Schweiz bis in Höhen um 1500 m ü.M. verbreitet.

Ökologie, Biologie

Die Art ist von Anfang März bis Ende Juni anzutreffen. Die Nester werden in selbst gegrabenen Hohlräumen in vegetationsarmen, sandigen Bodenstellen angelegt. Für die Verproviantierung der Brutzellen wird ausschliesslich Pollen von Weiden eingetragen: *Salix cinerea*, *Salix caprea*, *Salix purpurea*, *Salix aurita*, *Salix viminalis*, *Salix fragilis*, *Salix alba*.

Lebensraum

Der typische Lebensraum der Frühen Weiden-Sandbiene sind natürliche Auengebiete. Sie kommt aber auch in Kies- und Sandgruben sowie an Waldrändern vor. Sandige Böden werden als Nistplatz klar bevorzugt.

Massnahmen

Erhaltung und Schaffung von sandigen und feinkiesigen Ruderalflächen mit Gehölzsäumen, die verschiedenen Weidenarten enthalten. Förderung der natürlichen Dynamik in Auengebieten.

ANHANG III - ARTENPORTRAITS

Blaue Ehrenpreis-Sandbiene *Andrena viridescens*

Rote Liste 3
gefährdet

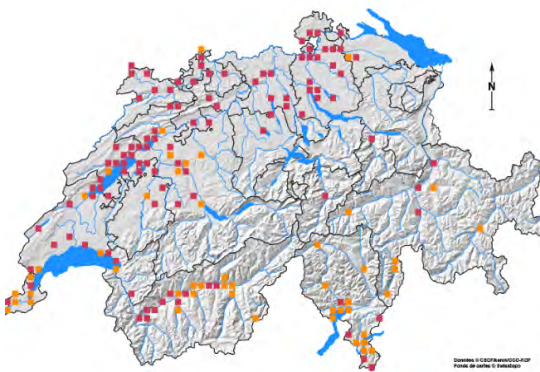


Foto: André Rey

Verbreitung

Die Blaue Ehrenpreis-Sandbiene ist in der ganzen Schweiz bis in Höhen von 1000 m ü.M. verbreitet.

Ökologie, Biologie

Die Art ist von Anfang April bis Mitte Juni anzutreffen. Die Nester werden gerne an vegetationsarmen Böschungen und Walrändern mit lehmigem oder sandigem Boden in selbst gegrabenen Hohlräumen angelegt. Für die Verproviantierung der Brutzellen wird ausschliesslich Pollen von Ehrenpreis (vorwiegend *Veronica chamaedrys* sowie *Veronica teucrium*) eingetragen.

Lebensraum

Die Blaue Ehrenpreis-Sandbiene siedelt überall, wo Ehrenpreis wächst, also in trockenen Fettwiesen, Magerasen, Streuobstwiesen, Böschungen usw. - auch im Siedlungsraum.

Massnahmen

Erhaltung und Schaffung extensiv genutzter Flächen mit offenen Bodenstellen, Förderung von *Veronica*-Arten. Bei jedem Schnitt sollen Altgrasbestände (und damit *Veronica*-Blütenbestände) stehen gelassen werden.

10.

ANHANG III - ARTENPORTRAITS

Bunt-Hummel

Bombus sylvarum

Rote Liste 3
gefährdet



Foto: Jürg Sommerhalder

Verbreitung

Die Bunt-Hummel ist in den Tieflagen der ganzen Schweiz verbreitet.

Ökologie, Biologie

Sie fliegt von April bis Ende September. Ihr Nest legt sie unterirdisch in verlassenen Mäusenestern oder in Grashorsten an. Die Art ist polylektisch.

Lebensraum

Die Bunt-Hummel besiedelt offene Lebensräume wie Wiesen, Waldränder, lichten Wald, Rebberge, Gruben, Ruderalflächen und Gärten.

Massnahmen

Förderung mosaikartiger Kulturlandschaften. Erhaltung und Förderung extensiv genutzter Wiesen und naturnaher Garten- und Parkanlagen. Förderung eines konstanten Blütenangebotes durch gestaffelte Mahd und das Belassen von Altgrasbeständen und ungemähten Krautsäumen.

10.

ANHANG III - ARTENPORTRAITS

Glockenblumen-Scherenbiene

Chelostoma rapunculi

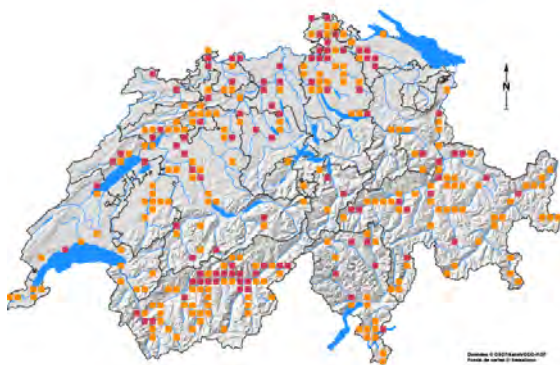


Foto: André Rey

Verbreitung

Die Glockenblumen-Scherenbiene ist in der ganzen Schweiz verbreitet. Sie steigt in Höhen von 2000 m ü.M.

Ökologie, Biologie

Die Art ist von Anfang Mai bis Mitte September anzutreffen. Die Nester werden in vorhandenen Gängen in Totholz oder Pflanzenstängeln angelegt. Die Art sammelt für die Verproviantierung der Brutzellen ausschliesslich Pollen von Glockenblumen.

Lebensraum

Die Glockenblumen-Scherenbiene besiedelt Waldränder, Waldlichtungen, Streuobstwiesen, und verbrachene Rebberge, kommt aber auch im Siedlungsraum vor.

Massnahmen

Erhaltung und Schaffung gut besonnten Totholzes in der Nähe blütenreicher Wiesen und Ruderalflächen mit viel Glockenblumen (Campanulaceae). Förderung eines reichen Blütenangebotes während der Flugzeit.

10.

ANHANG III - ARTENPORTRAITS

Efeu-Seidenbiene

Colletes hederæ



Foto: Jürg Sommerhalder

Verbreitung

Die Efeu-Seidenbiene ist in der ganzen Schweiz bis 1400 m ü.M. verbreitet.

Ökologie, Biologie

Die Art ist von Mitte Juli bis Anfang Oktober anzutreffen. Die Nester werden im lockeren, vorzugsweise geneigten Sandboden, gelegentlich auch in Sandkästen angelegt. Für die Verproviantierung der Brutzellen wird nur Pollen von Efeu eingetragen.

Lebensraum

Die Efeu-Seidenbiene besiedelt Gebiete mit Sandboden wie Flussauen, Ruderalflächen, Weinberge und Gruben. Die Art kommt auch bei entsprechendem Nisplatz- und Pollenangebot auch im Siedlungsgebiet vor.

Massnahmen

Erhaltung und Schaffung gut besonnener und vegetationsarmer Sandflächen. Förderung von blühendem Efeu nahe der Sandflächen.

ANHANG III - ARTENPORTRAITS

Rainfarn-Seidenbiene

Colletes similis

Rote Liste 2
stark gefährdet



Foto: Jürg Sommerhalder

Verbreitung

Die Rainfarn-Seidenbiene ist in der ganzen Schweiz bis 1600 m ü.M. verbreitet.

Ökologie, Biologie

Die Art ist von Mitte Mai bis Ende September anzutreffen. Die Nester werden in selbst gegrabenen Höhlräumen im offenen Boden von Steilwänden und Abbruchkanten angelegt. Für die Verproviantierung der Brutzellen wird vorwiegend Pollen von gelben Körbchenblütlern wie Rainfarn (*Tanacetum vulgare*) oder Wiesenmargerite (*Leucanthemum vulgare*) eingetragen.

Lebensraum

Die Rainfarn-Seidenbiene besiedelt trockene Magerwiesen, Ruderalflächen, Weinberge, Gruben, kommt aber auch im Siedlungsraum vor.

Massnahmen

Erhaltung und Schaffung gut besonnener, offener Bodenstellen, insbesondere Steilwände und Abbruchkanten. Förderung von spät gemähten Krautsäumen mit reichem Vorkommen von gelben Korbblütlern.

10.

ANHANG III - ARTENPORTRAITS

Gewöhnliche Natterkopf-Mauerbiene

Hoplitis adunca



Foto: Jürg Sommerhalder

Verbreitung

Die Gewöhnliche Natterkopf-Mauerbiene kommt in der ganzen Schweiz bis 2100 m ü.M. vor.

Ökologie, Biologie

Die Art ist von Mitte April bis Ende August anzutreffen. Die Nester werden vor allem in vorhandenen Hohlräumen in Totholz, aber auch in hohlen Pflanzenstängeln und in Mauerlöchern angelegt. Für die Verproviantierung der Brutzellen wird ausschliesslich Pollen von Natterkopf eingetragen.

Lebensraum

Die Gewöhnliche Natterkopf-Mauerbiene besiedelt Gruben, Ruderalflächen, trockene Bahnareale und Weinberge und kommt auch im Siedlungsraum vor.

Massnahmen

Erhaltung und Schaffung gut besonnter, blütenreicher Ruderalflächen mit ausreichendem Vorkommen von Natterkopf und Totholz. Belassen von Altgrasbeständen während der Flugzeit.

10.

ANHANG III - ARTENPORTRAITS

Beulen-Maskenbiene

Hylaeus difformis

Rote Liste 3
gefährdet



Foto: Jürg Sommerhalder

Verbreitung

Die Beulen-Maskenbiene besiedelt die ganze Schweiz bis auf Höhen von etwa 1600 m ü.M.

Ökologie, Biologie

Die Art ist von Anfang April bis Mitte September anzutreffen. Die Nester werden in hohlen Pflanzenstängeln, in Lösssteilwänden und in Käferfrassgängen im Totholz angelegt. Die Art ist polylektisch, sammelt Pollen aber gerne auf Doldenblütlern (Apiaceae).

Lebensraum

Die Beulen-Maskenbiene ist eine wärmeliebende Art. Sie besiedelt Waldränder, Waldlichtungen Wiesen und Grubenareale.

Massnahmen

Förderung gut besonnener Ruderalflächen und partiell ungemähter Gehölzränder in der Nähe blütenreicher Wiesen. Förderung von Brombeerfluren und Königskerzen, Belassen von Altgrasbeständen. Förderung von Doldenblütlern.

10.

ANHANG III - ARTENPORTRAITS

Lauch-Maskenbiene *Hylaeus punctulatissimus*

Rote Liste 3
gefährdet

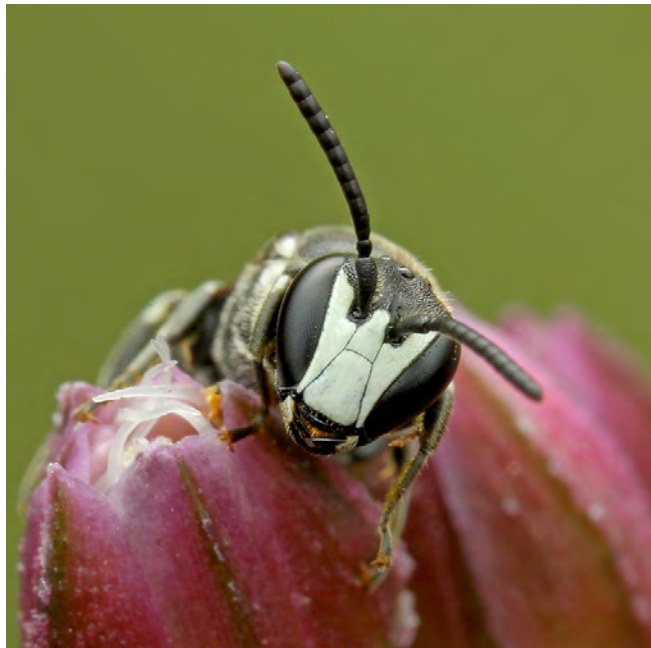
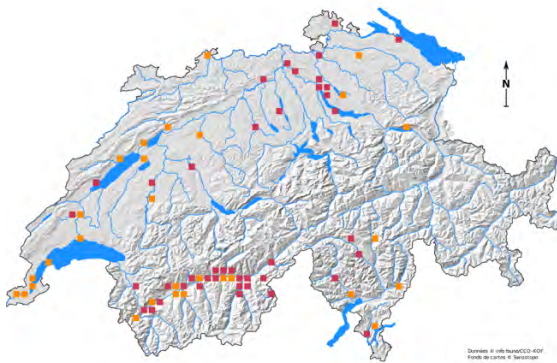


Foto: Jürg Sommerhalder

Verbreitung

Die Lauch-Maskenbiene ist bis in Höhen um 1700 m ü.M. verbreitet. In der Schweiz besiedelt die Art vor allem das Wallis, daneben kommt sie nur sehr vereinzelt vor.

Ökologie, Biologie

Die Art ist von Ende Mai bis Anfang September anzutreffen. Die Nester werden in vorhandenen Hohlräume im Totholz angelegt. Zur Verproviantierung der Brutzellen wird ausschliesslich Pollen von Laucharten gesammelt, vorwiegend von *Allium rotundum* und *Allium sphaerocephalon*. In Gärten bedient sie sich auch gerne an Kugellauch-Ziersorten wie 'Allium Gladiator'.

Lebensraum

Die Lauch-Maskenbiene besiedelt Felsfluren und Ruderalflächen, kommt aber auch im Siedlungsraum vor.

Massnahmen

Erhaltung und Schaffung blütenreicher Ruderalflächen und Gärten mit verschiedenen Lauchgewächsen (Allioideae), Totholz und mehrjährigen Stängelstrukturen.

10.

ANHANG III - ARTENPORTRAITS

Möschlers **Wespenbiene**

Nomada moeschleri



Verbreitung

Ökologie, Biologie

Lebensraum

Massnahmen



Foto: Jürg Sommerhalder

Möschlers Wespenbiene ist eine Kuckucksbiene und kommt im Mittelland und im Jura vor. Im Norden und Süden scheint sie zu fehlen.

Die Art ist von Mai bis Juli anzutreffen. Sie parasitiert vermutlich die Sandbienen *Andrena haemorrhoa*, *Andrena intermedia* und *Andrena lathyri*.

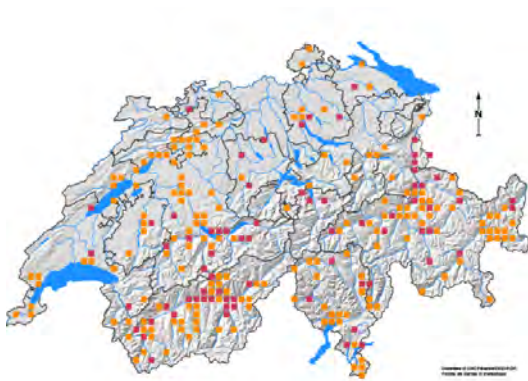
Möschlers Wespenbiene besiedelt analog zu ihren vermuteten Wirten lichte Wälder, Waldränder, Weinberge und Grubenareale.

Förderung der Wirte. Erhaltung und Schaffung struktur- und blütenreicher Waldränder und Weinbergen mit partiell sandigen Böden, ungemähten Krautsäumen und verschiedenen Weidenarten.

ANHANG III - ARTENPORTRAITS

Zweihöckrige Mauerbiene

Osmia leaiana



Verbreitung



Foto: André Rey

Die Zweihöckrige Mauerbiene kommt in der ganzen Schweiz bis 2100 m ü.M. vor.

Ökologie, Biologie

Die Art ist von Ende April bis Mitte September anzutreffen. Die Nester werden bevorzugt in vorhandenen Hohl-räumen im Totholz (bspw. Käferfrassgänge), teilweise auch in hohlen Pflanzenstängeln und Mauerritzen angelegt. Für die Verproviantierung der Brutzellen wird ausschliesslich Pollen von Korbblütlern eingetragen: *Carduus nutans*, *Onopordium acanthium*, *Centaurea jacea*, *Cichorium intybus*, *Crepis biennis*, *Picris hieracioides* u.a.

Lebensraum

Die Zweihöckrige Mauerbiene besiedelt vor allem Waldränder und Streuobstwiesen, kommt aber auch in Rebbergen und auf Buntbrachen vor. Sie kann zudem im Siedlungsraum und in Parks angetroffen werden. Die wichtigste Anforderung an den Lebensraum ist, nebst passenden Pollenquellen, das Vorhandensein von Totholz mit Käferfrassgängen.

Massnahmen

Erhaltung und Schaffung gut besonnener, blütenreicher Krautflure und Waldränder mit ausreichendem Vorkommen an Korbblütlern und Totholz. Belassen von Krautsäumen und Brombeerranken, Stehenlassen abgestorbener Pflanzen mit hohlen Stängeln (bspw. Schilfhalme).

10.

ANHANG III - ARTENPORTRAITS

Netz-Blutbiene

Sphecodes reticulatus

Rote Liste 3
gefährdet

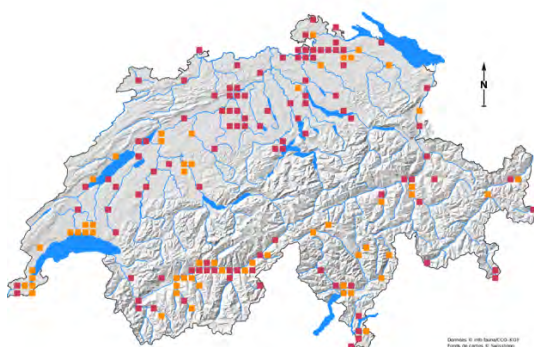


Foto: André Rey

Verbreitung

Die Netz-Blutbiene ist in der ganzen Schweiz bis 1000 m.ü.M. verbreitet.

Ökologie, Biologie

Sie fliegt von Ende April bis Anfang Oktober und ist der Kleptoparasit ('Kuckucksbiene') der Bärtigen Sandbiene (*Andrena barbilabris*) wie auch der Silber-Sandbiene (*Andrena argentata*, beide gefährdet).

Lebensraum

Gleich dem Lebensraum der Wirte, also offene Lebensräume mit Sandböden, wie Dünengebiete, offene Waldränder, Feldflure sowie Sand- und Kiesgruben.

Massnahmen

Förderungen der Wirtsarten *Andrena barbilabris* und *Andrena argentata*. Erhaltung und Schaffung blütenreicher Ruderalflächen, Magerwiesen und Gruben mit sandigen Böden.

10.

ANHANG III - ARTENPORTRAITS

Schencks Blutbiene

Sphecodes schenckii

Rote Liste 3
gefährdet

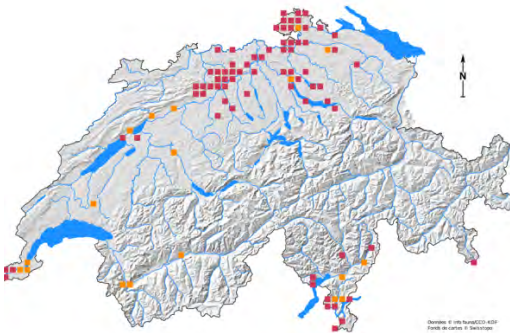


Foto: Jürg Sommerhalder

Verbreitung

Schencks Blutbiene fliegt nur in der Nord- sowie der Südschweiz und vereinzelt im Jura. In höheren Lagen fehlt sie.

Ökologie, Biologie

Die Art ist von April bis September anzutreffen. Sie ist die Kuckuckbiene der Glanzrücken-Schmalbiene (*Lasioglossum discum*), die allerdings nur im Tessin vorkommt. Daher wird vermutet, dass sich diese Blutbiene nördlich des Gotthards mindestens einen anderen Wirt erschlossen hat (*Halictus simplex* steht als Ersatzwirt im Verdacht).

Lebensraum

Der Lebensraum des Wirtes und damit auch des Kuckucks sind extensiv genutzte trockene Magerwiesen und Auen.

Massnahmen

Erhaltung und Schaffung von Auen- und blütenreichen Trocken- und Magerwiesen mit zahlreichen Korbblütlern (Astraceae, Pollenquelle des Primärwirts).

10.

ANHANG III - ARTENPORTRAITS

Xylocopa violacea

Rote Liste 3
gefährdet

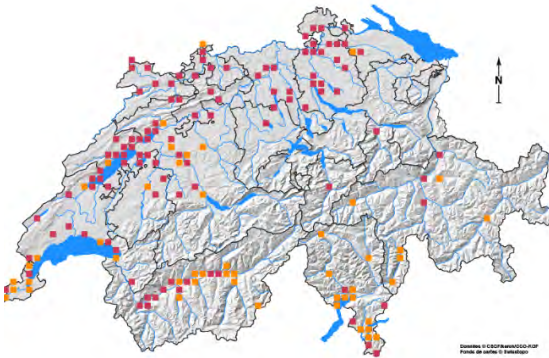


Foto: Jürg Sommerhalder

Verbreitung

Die Blauschwarze Holzbiene ist in der ganzen Schweiz verbreitet und steigt kaum über 1400 m ü.M.

Ökologie, Biologie

Xylocopa violacea ist von März bis Oktober anzutreffen. Die Brutzellen werden in gut besonntes, nicht zu hartes, aber trockenes Holz genagt. Für die Verproviantierung der Brutzellen wird Pollen von Boraginaceae, Asteraceae und Fabaceae eingetragen, eine besondere Vorliebe haben die Weibchen für Platterbsen. Sie ernähren sich selbst gerne an Glyzinien und Obstbaumblüten. Die Art überwintert im adulten Stadium und fliegt bereits an ersten warmen Februartagen.

Lebensraum

Die Blauschwarze Holzbiene ist eine typische Art der Streuobstwiesen tiefelegener Flusstäler. Sie besiedelt heute jedoch auch Gärten und das Siedlungsgebiet.

Massnahmen

Erhaltung und Schaffung von gut besonntem Totholz in der Nähe von blütenreichen Wiesen und Obstbäumen.

Zielarten
(gefährdet)

- Andrena barbilabris
- Andrena bucephala
- Andrena hattorfiana
- Andrena lathyri
- Andrena mitis
- Andrena praecox
- Andrena viridescens
- Colletes similis
- Hylaeus punctulatus
- Sphecodes reticulatus
- Xylocopa violacea

Zielarten
(ungefährdet)

- Andrena fulvago
- Chelostoma rapunculi
- Colletes hederæ
- Hoplitis adunca
- Macropis europaea
- Megachile versicolor
- Nomada moeschleri
- Osmia leaiana

Gefährdete Arten
(ohne Zielartstatus)

- Andrena cineraria
- Bombus sylvarum
- Lasioglossum nigripes
- Sphecodes schenckii
- Hylaeus difformis



Wildbienenkartierung Bassersdorf ZH
Verbreitungskarte stenöker und gefährdeter Arten
Masstab 1 : 6'300

Im Auftrag: Gemeinde Bassersdorf (LNK)

